

Konkurrenzfähig auf allen Gebieten

Die deutsche Volkswirtschaftslehre hat sich globalisiert: Jeder zweite der derzeit produktivsten Ökonomen forscht im Ausland. Rückkehrwillige Forscher werden von den Unis heiß umworben.

Olaf Storbeck
London

In diesem Frühjahr kam für Michèle Tertilt die Stunde der Wahrheit: Die junge Makroökonomin musste sich endgültig entscheiden, ob sie in Mannheim bleibt oder doch zurück an die US-Elite-Uni Stanford geht. In den USA hatte sie sich zunächst mal nur beurlauben lassen und sich eine Rückkehrproption offen gehalten - man weiß ja nie. Nach ein paar Monaten in Deutschland war ihr aber schnell klar: Sie bleibt dauerhaft hier. „Ich habe hier keine negativen Überraschungen erlebt“, sagt die Makroökonomin dem Handelsblatt.

Tertilt gehört zu einer neuen Generation deutscher Volkswirte, die international ausgebildet, vernetzt und konkurrenzfähig sind: Die meisten dieser Forscher sind zwischen 35 und 45 Jahre alt, oft schon zur Promotion ins Ausland gegangen und an deutschen VWL-Fakultäten heute heiß begehrt.

Die deutsche Volkswirtschaftslehre hat sich globalisiert - wie sehr, zeigt das neue Handelsblatt-Ranking: Von den 20 derzeit produktivsten Volkswirten arbeitet jeder Zweite im Ausland. Zudem waren viele der Top-Ökonomen, die an deutschen Hochschulen forschen, zuvor in anderen Ländern tätig - zum Beispiel der Frankfurter Volkswirt Roman Inderst. Er ist nach Stationen an der französischen Business School Insead und der London School of Economics Ende 2006 nach Frankfurt gekommen.

Der 41-jährige Inderst ist das Wunderkind der deutschen VWL. Er forscht unter anderem zu Wettbewerbsfragen im Endkundengeschäft von Banken - ein Gebiet, das er „Retail Finance“ nennt und mitbegründet hat.

Kein anderer deutschsprachiger Ökonom veröffentlicht annähernd so viel in hochkarätigen Fachzeitschriften wie Inderst, zeigt das Handelsblatt-Ranking zur aktuellen Forschungsleistung. In nur drei Jahren heimste

10

Rang

Martin Hellwig - Leitet das Bonner Max-Planck-Institut und lehrt an der Uni Bonn. Er ist einer der international renommiertesten deutschen Volkswirte und forscht u.a. zu Finanzkrisen und Bankenregulierung.

1

Rang

Roman Inderst - Kam 2006 von der London School of Economics und forscht u.a. zu Verbraucherschutz im Finanzsektor. 2010 erhielt er den Gossenpreis des Vereins für Socialpolitik.

13

Rang

Ulrike Malmendier - Die 37-jährige ging nach ihrer Promotion an der Uni Bonn in die USA. Heute ist sie Professorin auf Lebenszeit an der Universität Berkeley. Sie erforscht u.a., wie rationale Menschen agieren.

19

Rang

Ester Faia - Die Italienerin wechselte 2009 von der Universität Tor Vergata aus Rom nach Frankfurt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind globalisierte Finanzmärkte, Geldpolitik und Schuldenkrisen.

Top 20 - aktuelle Forschungsleistung

Die aktivsten deutschsprachigen Ökonomen weltweit, gemessen an ihrer Publikationsleistung seit 2007

Rang 2011	Professor	Hochschule	Alter	Punktwert seit 2007
1	Roman Inderst	Frankfurt/M.	41	9,98
2	Lutz Kilian	University of Michigan	48	7,08
3	Peter Egger	ETH Zürich	41	7,02
4	Ernst Fehr	Universität Zürich	55	6,82
5	Marcel Fratzscher	EZB	40	6,21
6	Matthias Sutter	Innsbruck	42	5,67
7	Axel Dreher	Heidelberg	38	5,65
8	Johannes Hörner	Yale University	38	5,53
9	Hans Gersbach	ETH Zürich	51	5,30
10	Martin Hellwig	Bonn	62	4,83
11	Klaus Adam	Mannheim	39	4,70
12	Armin Falk	Bonn	43	4,63
13	Ulrike Malmendier	Berkeley	37	4,53
14	Pavlo Blavatsky	Innsbruck	32	4,30
15	Patrick W. Schmitz	Köln	42	4,30
16	Ulrich Müller	Princeton University	36	4,15
17	Enno Mammen	Mannheim	56	4,04
18	Harald Uhlig	University of Chicago	50	3,85
19	Ester Faia	Frankfurt/M.	37	3,80
20	Marcus Hagedorn	Köln	37	3,73

Handelsblatt | Hochschulzugehörigkeit: Sommersemester 2011
Quelle: Handelsblatt-Ranking VWL, September 2011

Universität Köln

Wegen vieler unbesetzter Lehrstühle waren die Kölner Volkswirte im letzten Ranking aus der Top Ten der Universitäten herausgefallen. Nach langem Hin und Her sind die Vakanten inzwischen besetzt - und Köln wieder in die Spitzengruppe zurückgekehrt. Das Profil der Uni, früher eine Hochburg der ordoliberalen Wirtschaftspolitik in der Tradition Walter Euckens, hat sich stark gewandelt. Dank Axel Ockenfels ist Köln heute international vor allem für experimentelle Wirtschaftsforschung bekannt.

8 Rang 2011 | 11. Rang 2010
Gesamtpunktzahl **39**

davon aus den 10 wichtigsten Zeitschriften (A+) **6**

Punkte pro Prof: **1,7**

Zahl der Professoren **18**

davon **1** Professor aus Top 100

Universität St. Gallen

Neben den beiden Züricher Universitäten ist St. Gallen die dritte Schweizer Hochschule, die es in die Spitzengruppe der zehn forschungsförderungsfähigsten VWL-Fakultäten des deutschen Sprachraums schafft - die Schweizer Universitäten sind nicht nur finanziell besser ausgestattet als die deutschen, auch die Verwaltungsstrukturen sind deutlich flexibler. St. Gallen konnte daher zum Beispiel 2008 den Bonner Verhaltensökonom Uwe Sunde zum Umzug in die Schweiz bewegen.

9 Rang 2011 | 8. Rang 2010
Gesamtpunktzahl **36**

davon aus den 10 wichtigsten Zeitschriften (A+) **3**

Punkte pro Prof: **1,9**

Zahl der Professoren **16**

davon **4** Professoren aus Top 100

Universität Kiel

Erich Schneider, Herbert Giersch, Horst Siebert - Kiel ist traditionell eine VWL-Hochburg. Dennis Snower, heutiger Präsident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft, hat viele forschungstarke Ökonomen an die Förde geholt, unter anderem den preisgekrönten Handelsforscher Holger Görg aus Nottingham. Kiel ist aber auch ein Beispiel für den harten Wettbewerb zwischen den Fakultäten. Gegenüber 2010 ist die Publikationsleistung zwar um drei Punkte höher, trotzdem ist die Uni zurückgefallen.

10 Rang 2011 | 7. Rang 2010
Gesamtpunktzahl **32**

davon aus den 10 wichtigsten Zeitschriften (A+) **1**

Punkte pro Prof: **2,1**

Zahl der Professoren **13**

davon **4** Professoren aus Top 100

Universität Innsbruck

Nach der Universität Wien ist Innsbruck in Österreich die Nummer zwei in der Volkswirtschaftslehre - vor allem Dank des Experimentalökonom Matthias Sutter, der vorher in Köln und Jena geforscht hat. Mit dem erst 32-jährigen Mikroökonomie-Professor Palvo Blavatsky, der aus der Ukraine stammt und im Unter-40-Jährigen-Ranking auf dem dritten Platz liegt, arbeitet zudem einer der produktivsten Nachwuchswissenschaftler der deutschsprachigen VWL in Innsbruck.

11 Rang 2011 | 10. Rang 2010
Gesamtpunktzahl **30**

davon aus den 10 wichtigsten Zeitschriften (A+) **2**

Punkte pro Prof: **2,8**

Zahl der Professoren **8**

davon **2** Professoren aus Top 100

Aufgeholt: Die Volkswirte der Universität Köln (Bild oben) haben viele Professorenstellen, die 2010 frei waren, endlich neu besetzt - und liegen jetzt wieder in der Top-10. Die Volkswirte der Uni Kiel (links) sind dagegen etwas zurückgefallen - andere Hochschulen sind stärker gewachsen.

Inderst zudem gleich drei angesehene und hochdotierte Wissenschaftspreise ein.

Die Handelsblatt-Rangliste der produktivsten Forscher der vergangenen fünf Jahre zeigt auch, wie sehr sich der Charakter des Fachs verändert hat. International stark waren Ökonomen aus Deutschland früher fast nur in der mikroökonomischen Theorie. Inzwischen ist nicht nur die experimentelle Wirtschaftsforschung aus weiteres Aushängeschild hinzugekommen - deutschsprachige Forscher sind in quasi allen Teilgebieten des Fachs international auf Augenhöhe, ob in der angewandten Makroökonomie, beim Außenhandel und der Arbeitsmarktforschung.

„Ich habe hier in Mannheim bislang keine negativen Überraschungen erlebt.“

Michèle Tertilt
Wechselt 2010 von Stanford nach Mannheim

So ist Lutz Kilian von der University of Michigan - nach Inderst der zweitproduktivste Ökonom der vergangenen Jahre - einer der weltweit führenden Experten zur Frage, welche Rolle der Ölpreis für die Weltwirtschaft hat; Axel Dreher erforscht in Heidelberg, wann Entwicklungshilfe wirkt, Armin Falk untersucht in Bonn gemeinsam mit Medizinern und Psychologen, was bei ökonomischen Entscheidungen im Gehirn passiert.

Um ihre berufliche Zukunft brauchen sich forschungsstarke Volkswirte keine Sorgen zu machen. Anspruchsvolle Fakultäten suchen händierend herausragende Ökonomen - allein in Bonn sind derzeit sechs Professorstellen ausgeschrieben. Top-Forscher, die bereit sind, nach Deutschland zu kommen, können sich die Jobs quasi aussuchen.

Das Forscherpaar Nicola Fuchs-Schündeln und Matthias Schündeln etwa, das 2009 von Harvard nach Frankfurt wechselte, hätte auch nach Köln oder Berlin gehen können.

Universität Bern

Auffällig international ist die VWL-Fakultät der Universität Bern besetzt. Harris Dellas, ihr forschungsförderungsfähigster Volkswirt, stammt aus Griechenland und hat sich auf internationale Makroökonomie und Geldpolitik spezialisiert. Er hat etliche Notenbanken beraten und engagiert sich beim Ökonomieblog „Greek Economists for Reform“. Dellas hat jüngst einen neuen Kollegen bekommen: Der französische Makroökonom Fabrice Collard wechselte aus dem australischen Adelaide nach Bern.

12 Rang 2011 | 13. Rang 2010
Gesamtpunktzahl **28**

davon aus den 10 wichtigsten Zeitschriften (A+) **6**

Punkte pro Prof: **1,9**

Zahl der Professoren **15**

davon **3** Professoren aus Top 100

Universität Konstanz

Die Universität am Bodensee ist seit 2007 offiziell „Elite-Universität“. Mit nur neun Professoren ist die VWL-Fakultät im Handelsblatt-Ranking eine der kleinsten unter den 25 führenden Universitäten. Stark ist die Hochschule unter anderem auf dem Gebiet der experimentellen Wirtschaftsforschung - dank Urs Fischbacher, der dort das „Center for PsychoEconomics“ leitet. Ebenfalls in Konstanz forscht Heinrich Ursprung, der das Handelsblatt bei den VWL- und BWL-Rankings berät.

12 Rang 2011 | 15. Rang 2010
Gesamtpunktzahl **28**

davon aus den 10 wichtigsten Zeitschriften (A+) **3**

Punkte pro Prof: **2,0**

Zahl der Professoren **9**

davon **3** Professoren aus Top 100

Wirtschaftsuniversität Wien

Die Wirtschaftsuniversität Wien war lange ein schlafender Riese. Mit 21 Professoren hat die Hochschule einen der größten deutschsprachigen Fachbereiche für VWL. Doch früher publizierten nur wenige dieser Volkswirte auch international. Jetzt aber vollzieht sich ein Generationswechsel. Mit dem Makroökonom Harald Badinger (37) und dem Geldexperten Jesus Crespo Cuaresma (35) hat die Uni gleich zwei Forscher, die im Unter-40-jährigen-Ranking sehr gut abschneiden.

14 Rang 2011 | 20. Rang 2010
Gesamtpunktzahl **27**

davon aus den 10 wichtigsten Zeitschriften (A+) **0**

Punkte pro Prof: **0,9**

Zahl der Professoren **21**

kein Professor aus Top 100

Universität Heidelberg

Die Heidelberger Volkswirte haben ein schweres Jahr hinter sich. Der Finanzwissenschaftler und neue Wirtschaftslehre Lars Feld, der viel in internationalen Journalen publiziert, wechselte nach Freiburg. Zudem ging der produktive Makroökonom Clive Bell in den Ruhestand. Zwar konnte Heidelberg im Gegenzug den Entwicklungsökonom Axel Dreher, der das Ranking der Unter-40-jährigen anführt, aus Göttingen abwerben. Mehrere andere Stellen sind aber derzeit unbesetzt.

15 Rang 2011 | 13. Rang 2010
Gesamtpunktzahl **26**

davon aus den 10 wichtigsten Zeitschriften (A+) **3**

Punkte pro Prof: **2,1**

Zahl der Professoren **10**

davon **3** Professoren aus Top 100

Humboldt Universität Berlin

Die Berliner Humboldt-Universität (HU) ist einer der großen Verlierer der letzten Jahre. 2007 lag die Uni noch auf Platz sechs. Danach kehrten viele Top-Ökonomen der HU den Rücken - Harald Uhlig ging nach Chicago, Lars Hendrik Röller zur Business School ESMT und dann ins Kanzleramt. Wegen der chronischen Finanznot Berlins tat sich die HU schwer, adäquaten Ersatz zu finden. Sie verhandelte mit vielen Nachwuchsstars, die dann aber oft an andere Unis gingen.

15 Rang 2011 | 9. Rang 2010
Gesamtpunktzahl **26**

davon aus den 10 wichtigsten Zeitschriften (A+) **2**

Punkte pro Prof: **1,9**

Zahl der Professoren **13**

davon **5** Professoren aus Top 100

Leibniz Universität Hannover

Am Abschneiden der Volkswirte aus Hannover wird besonders deutlich, wie sehr sich der Konkurrenzkampf zwischen den Unis verschärft hat und wie stark viele Fachbereiche zugelegt haben. Die Hannoveraner Ökonomen kommen zwar absolut gesehen auf die gleiche Punktzahl wie im vergangenen Jahr (23 Handelsblatt-Punkte), fallen aber im Vergleich zu anderen Fakultäten um fünf Plätze zurück - vor allem, weil andere Hochschulen weitere forschungstarke Wissenschaftler eingestellt haben.

17 Rang 2011 | 12. Rang 2010
Gesamtpunktzahl **23**

davon aus den 10 wichtigsten Zeitschriften (A+) **1**

Punkte pro Prof: **2,0**

Zahl der Professoren **10**

davon **2** Professoren aus Top 100

Methodik: So entsteht das VWL-Ranking

Wie bewertet man die Forschungsleistung eines Wissenschaftlers? Wie verhindert man, dass sich Masse statt Klasse durchsetzt? Und wie stellt man sicher, dass alle Veröffentlichungen eines Forschers erfasst werden? Mit einer über die Jahre verfeinerten Methodik versucht das Handelsblatt diese Fragen zu beantworten. Sorgfältig wertet die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich im Auftrag des Handelsblatts mehr als 1.250 Fachzeitschriften aus, darunter sämtliche Publikationen, die in der „EconLit“-Datenbank der „American Economic Association“ enthalten sind. Hinzu kommen wichtige Statistik-Zeitschriften und interdisziplinäre Journale wie „Nature“ und „Science“.

Die große Journal-Anzahl soll gewährleisten, dass die Publikationsleistungen so vollständig wie möglich erfasst werden. Bis 2010 hatte sich die Auswahl auf die 220 renommiertesten Journals beschränkt. Der Konstanzer Ökonom Heinrich Ursprung, der als der führende Experte für Rankings in der deutschen Wirtschaftswissenschaft gilt, hatte daraufhin empfohlen, die Liste zu erweitern. Ein allgemein einsetzbarer Forschungsindikator müsse not-

wendigerweise „eine Vollerhebung des Forschungsausbaus anstreben“, schrieben Ursprung und ein Mitarbeiter in einer Studie über das Handelsblatt-Ranking.

Um sicherzustellen, dass die Veröffentlichungen nach ihrer Qualität gewichtet werden, orientiert sich das Handelsblatt an einem von den französischen Ökonomen Pierre-Philippe Combes und Laurin Linnemer eigens für diese Zeitung erstellten Journal-Ranking. Die zehn bedeutendsten Zeitschriften haben ein Gewicht von jeweils einem Punkt, weitere 26 bringen 0,6 Punkte. Für Aufsätze in anderen Journals bekommen Forscher maximal 0,3 Punkte.

Dieses Gefälle bei der Punktevergabe ist gerade bei der großen Anzahl der gewerteten Journals unverzichtbar, da es zwischen den Zeitschriften starke Qualitäts- und Reputationsunterschiede gibt: Wenn Herausgeber und Gutachter eines der zehn Topjournals ihren Segen für die Veröffentlichung erteilen, gleicht das einem Ritterschlag. In Publikationen mit geringe-

ren Standards unterzukommen, ist dagegen deutlich einfacher.

Wenn mehrere Forscher gemeinsam einen Aufsatz geschrieben haben, teilen sie sich die Punkte - bei einer Co-Produktion im Topjournal etwa bekommen beide Autoren 0,5 Punkte gutgeschrieben. Wie lang ein Text ist, spielt bei der Punktevergabe keine Rolle, die Art des Artikels dagegen schon: Für Kommentare gibt es die halbe Punktzahl, Autoren von Buchrezensionen gehen leer aus.

1250

Fachzeitschriften werden jedes Jahr für das VWL-Ranking des Handelsblatts ausgewertet.

Bei der Berufung neuer Professoren ist das Handelsblatt-Ranking oft von Bedeutung, einige Universitäten evaluieren die Forschungsleistung ihrer Wissenschaftler auch intern mit der gleichen Systematik. Allerdings sollte die genaue Platzierung im Ranking nicht überbewertet werden - die Tatsache, in welchem Journal ein Artikel veröffentlicht wurde, ist bei weitem nicht der einzige Indikator für seine Qualität. Ein Blick ins Ranking kann daher die Lektüre der Aufsätze eines Forschers nicht ersetzen.

www.handelsblatt.com/vwl - alle Ergebnisse online

Die in dieser Handelsblatt-Ausgabe vorgestellten Ergebnisse zu den Hochschulen und Einzelforschern sind nur ein kleiner Ausschnitt des gesamten VWL-Rankings. Weit mehr Resultate finden Sie auf unserer Internetseite unter der Adresse www.handelsblatt.com/vwl.

Dort veröffentlichen wir eine vollständige Rangliste der 25 führenden Fakultäten des deutschsprachigen Raums, in der neben der Gesamtpunktzahl auch viele wichtige Detail-Kennzahlen enthalten sind.

Zur Forschungsleistung der Einzelforscher gibt es online gleich vier verschiedene Auswertungen.

Im Lebenswerk-Ranking werden die 250 forschungsförderungsfähigsten Ökonomen aus Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz betrachtet, die nicht emeritiert sind. Unabhängig vom Alter der Forscher werden dabei sämtliche Publikationen seit Karrierebeginn gezählt - ältere Forscher, die länger aktiv sind, haben dabei naturgemäß einen Vorteil. Auf den ersten drei Plätzen liegen der 70-jährige Politikökonom Bruno Frey (Uni Zürich), der Bonner Mikroökonom Martin Hellwig (62) und der Züricher Verhaltensökonom Ernst Fehr (55).

Beim Ranking der 100 derzeit produktivsten Forscher zählen dagegen nur die Publikationen, die seit dem Jahr 2007 erschienen sind. Hier liegen der Frankfurter Finanz- und Wettbewerbsökonom Roman

Inderst (41), der Handelsforscher Peter Egger (ETH Zürich, 41) und erneut Ernst Fehr auf den ersten drei Plätzen.

Eine weitere Auswertung gibt es für die 100 Nachwuchswissenschaftler, die jünger als 40 Jahre sind. Vorne liegen dabei der Heidelberger Entwicklungsökonom Axel Dreher (38), der Mannheimer Makro-Experte Klaus Adam (39) und der Innsbrucker Mikroökonom Pavlo Blavatsky (32). Der jüngste Forscher in dieser Liste ist der 29-jährige Stefan Eichler aus Dresden, der sich der Wirtschaftspolitik und internationale Ökonomie spezialisiert hat und derzeit auf Platz 84 liegt.

Weitere Ranglisten gibt es für emeritierte Professoren und Forscher, die an Hochschulen im nichtdeutschsprachigen Ausland tätig sind.